

Der bekannte Berner Pfarrer B. Pfeiler hat seine Auslegung der Bergpredigt in einem dritten Bändchen zu Ende geführt: Gehet ein durch die enge Pforte (Verlag A. Francke, Bern, kart. Fr. 2.80). Die Predigten zeichnen sich aus durch die Knappheit des Umfangs, Einfachheit der Sprache und einen auf Entscheidung drängenden Gewissensernst.

Mit ganz besonderem Nachdruck möchten wir die beiden Predigtbände von Karl Barth und Eduard Thurneysen anzeigen: Suchet Gott, so werdet ihr Leben! (br. Mk. 3.50, geb. Mk. 5.—) und: Komm Schöpfer Geist (br. Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50), beide bei Chr. Kaiser in München erschienen. Es fehlt der Raum, die Eigenart dieser Zeugnisse gebührend herauszustellen; es muß genügen zu sagen, daß in diesen Reden wirklich gegenüber der weithin üblichen Predigt ein neuer Ton angeschlagen ist, der die Schläfer wecken und die Gleichgültigen oder an der Kirche endgültig irre Gewordenen aufhorchen lassen muß. Wer unsere Würdigung Blumhardts in Nr. 23 des letzten Jahrgangs der „Garbe“ gelesen hat, der mag dort etwas von dem ausgesprochen finden, was diesen beiden Männern bei aller ihrer Verschiedenheit von Blumhardt als besondere Gabe und Aufgabe in unsern Tagen anvertraut ist. Wir dürfen diese weitgehende Anerkennung um so unbefangener aussprechen, als wir selber mancher in diesen Predigten geübten Textauslegung kritisch gegenüberstehen und auch zu manchen schroffen Behauptungen oder Bestreitungen unser Frage- oder Ausrufungszeichen setzen. Aber es geht Leben aus von diesen Zeugnissen, es bewegt sich etwas in unserer sonst so oft bewegungslosen Christlichkeit, und dafür soll man bei noch so vielen Einwendungen einfach dankbar sein.

Alle Wortverkündigung soll immer wieder zum Bibelwort selber zurückführen. In der Alttestamentlichen Schriftenreihe, die im Verlag Chr. Kaiser erscheint, ist zu den bereits früher angezeigten, recht geschmackvoll ausgestatteten Bändchen „Jeremia“, „Hiob“, „Der Prediger Salomo“ ein „Amos“, herausgegeben von Karl Reiser, hinzugekommen (br. Mk. 1.70). Diese ganze Schriftenreihe legt großen Wert darauf, über die religionsgeschichtliche Theologie hinauszuführen und den Leser vor diese biblischen Dokumente als vor Offenbarungszeugnisse hinzustellen. Ob der Unterschied bei der doch auch recht kräftig geübten Ausschleifung und Umstellung so mancher Stücke wirklich so groß ist? Wir möchten es leise bezweifeln.

So sei zum Schluß mit uneingeschränkter Freude auf die mannigfachen schönen Unternehmungen hingewiesen, in denen die Privilegierte Württemb. Bibelanstalt die deutsche Bibel in immer neuen Formen den Menschen von heute darzubieten sucht: die so freudig be-

grüßte „Menge-Bibel“ in größerem Druck und Format, das Stuttgarter Studententestament mit eingeschlossenem Schreibpapier für Notizen, und vor allem die große Rudolf-Schäfer-Bilderbibel (alles in verschiedenen Preislagen). Der Zugang zu der Bibel ist wohl noch keinem Geschlecht so leicht gemacht worden. Möchte er auch begangen werden!

Oscar Moppert.

### Von neuen Büchern.

Albert Goergel. „Kristall der Zeit.“ Eine Auslese aus der deutschen Lyrik der letzten fünfzig Jahre. (Gretzlein & Cie., Zürich. Fr. 15.—) Diese sehr interessante Sammlung enthält 822 Gedichte von 193 Dichtern. Die Schweiz ist darin vertreten durch Spitteler, Jaf. Böhmer, Maria Waser, Hans Reinhart, Rob. Jaesi, Eman. Stifelberger, Max Geilinger, Alb. Steffen, Regina Ullmann, Hans Mühlestein, Cecilie Lauber, Siegfried Lang, Max Pulver, Karl Stamm und Albin Zollinger. Im Vorwort sagt der Herausgeber, der mit Johannes von Guenther die Auswahl traf, über diese Arbeit: „Wir lasen etwa 150,000 Gedichte, lasen aus ihnen 5000 heraus, schrieben sie ab, lernten sie oft auswendig und nahmen dann endlich von diesen 5000 etwa 800 auf, von denen wir uns verwandelt fühlten. Wir lasen endgültig nur aus, wenn wir sofort einig waren oder wenn der eine den andern überzeugen konnte. Was entschied, war allein die künstlerische Gestalt, die Ordnung der Seele, wie Ludwig Strauß das genannt hat. Unwesentlich war die Grundlage, auf der ein Werk sich errichtete, war die Einstellung, die Weltanschauung, das nach einem Glauben oder einem Zweifel geordnete Gefühl. Wer erkannt hat, daß sogar die Ergebnisse der Wissenschaft nichts anderes darstellen als den ‚Irrtum von heute‘, weiß, wie belanglos Blickrichtungen für ein künstlerisches Gebilde sind. Belangvoll ist allein die Echtheit und die Kraft der ordnenden Seele.“ Auch die Lyrik ist Modeströmungen unterworfen, die grausam und oft sinnlos mit der Arbeit der Dichter umgehen. Trotz der engen Einschränkung, die sich die Herausgeber selber zogen, darf gesagt werden, daß diese Sammlung ein gutes Bild von der lyrischen Produktion von Viliencron bis zur Gegenwart gibt. Sie soll den dritten Band eines Werkes bilden, dessen erster die deutsche Lyrik von den Anfängen bis 1700, dessen zweiter Gedichte von Christian Günther bis Nietzsche bringen soll. Es gibt noch Dichter, gibt noch echte Lyriker, das zeigt dieses Buch. Aufgefallen ist uns beim Durchblättern, wie selten der echte Humor in dieser Lyrik zum Worte kommt. Es ist viel Ernst, viel Grübelns, viel Religion und viel Tieffinn, dem man aber oft nicht so leicht auf die Spur kommt, viel edler Klang, aber wahrlich auch manches Gedicht, sogar von vielgenannten Dichtern, bei